

Bibliotheken und lokale Projekte

Viele Formen des »Tactical Urbanism«

Munro, Karen: Tactical urbanism for librarians, quick, low-cost ways to make big changes. Chicago, IL: ALA Editions, 2017. 176 pages. ISBN 978-0-8389-1558-5 – Softcover, USD 57,-

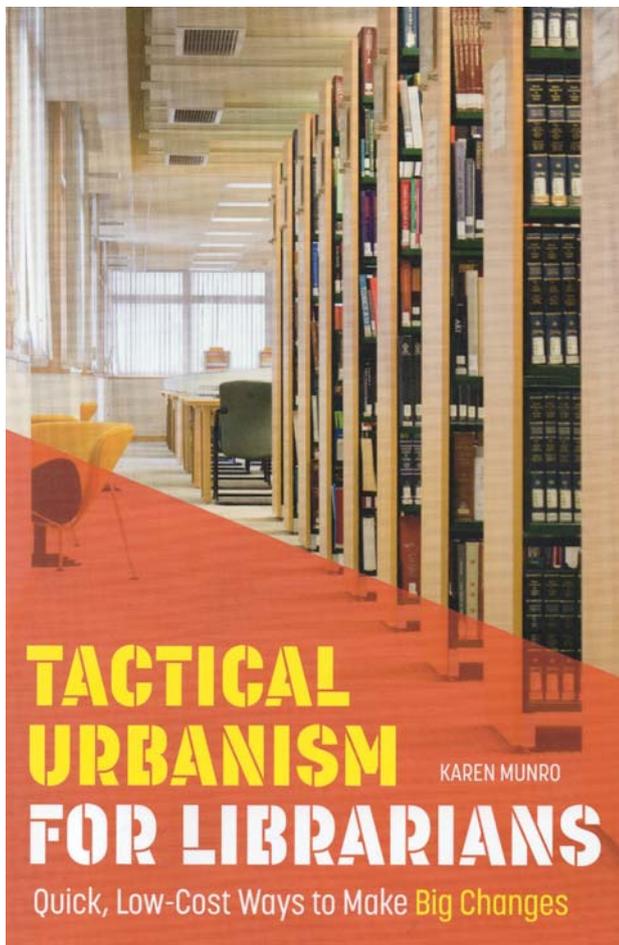
Karen Munro ist gegenwärtig die Leiterin der Bibliothek der University of Oregon in Portland. Davor war sie lange Zeit Liaison-Librarian in der Fakultät für Architektur, weshalb sie sich inhaltlich auch mit diesen Thematiken auseinandersetzen musste. Das weckte ihr Interesse an Stadtplanung und Tactical Urbanism und führte sie zu Überlegungen, wie sich das auf Bibliotheken übertragen lässt.

Was ist Tactical Urbanism?

Munro bezieht sich mit dem Begriff des Tactical Urbanism auf das gleichnamige Standardwerk von Mike Lydon.¹ In der Praxis sind in den letzten Jahren zahlreiche Initiativen in den USA entstanden, wie das »Street Plans Collaborative«², das »Project for Public Spaces«³ oder die »Better Block Foundation«⁴. Deren Ziel ist die Wiederbelebung und temporäre Wiederaneignung von öffentlichen Räumen. Für Deutschland gibt es zum Beispiel mit der Gruppe »die Urbanisten«⁵ aus Dortmund eine vergleichbare Initiative.

Munro definiert Tactical Urbanism daher als »any action designed to improve a city or neigh-

Anschrift des Rezensenten: **Tim Schumann**, Stadtbibliothek Berlin-Pankow, Heinrich-Böll-Bibliothek, Greifswalder Straße 87, 10409 Berlin
E-Mail: tim_schumann@posteo.de



borhood with minimal oversight, budget and delay.« So ist für ein Projekt ein lokaler Bezug wichtig und es muss schnell umsetzbar sein. Es kann temporär und billig sein und sollte normalerweise mit zivilgesellschaftlichen Initiativen umgesetzt werden. Grundlage dafür ist auch ein starker Optimismus, Dinge auf kreative, begeisternde und gerne auch witzige Art ändern zu können.

Dabei kann Tactical Urbanism viele unterschiedliche Formen annehmen. Neben Guerilla Gardening-Aktionen kann es auch Formen wie beim Park(ing) Day annehmen oder die temporäre Einrichtung von Spielstraßen oder Zebrastreifen darstellen.

Warum eigentlich Taktik und warum die Verknüpfung mit der Stadt?

Munro unterscheidet Taktik von Strategie. Taktik ist immer in eine größere Strategie eingebettet. Taktik stellt die Umsetzung von kleineren Projekten dar, die zur Strategie beitragen.

1 Lydon: Tactical Urbanism, short-term action for long-term change, Washington, 2015

2 <https://www.street-plans.com/>

3 <https://www.pps.org/>

4 <http://betterblock.org/>

5 <https://dieurbanisten.de/>

Eine der grundlegenden Thesen des Buches ist, dass Bibliotheken stark mit ihrer Stadt verknüpft sind. Daher können sie viel vom Tactical Urbanism lernen: »Cities and libraries share a lot of similar concerns – culturally, organizationally, and financially. Tactical urbanism offers creative ways of thinking about them both.«

Tactical Urbanism ist für Munro auch deshalb als Werkzeug für Bibliotheken so interessant, da es auf ähnlichen ethischen, moralischen und gesellschaftlichen Ideen basiert. Sie sieht darin eine entscheidende Grundlage, dieses Konzept für Bibliotheken zu nutzen, ohne mit ihrer Verwaltung und der Stadt in Konflikte zu kommen.

Ziel und Aufbau des Buches

Munro möchte mit dem Buch BibliothekarInnen inspirieren, neue Möglichkeiten und Wege für die Lösung von Problemen zu finden. Das Buch stellt dabei eine große und umfangreiche Sammlung von Beispielen dar und vermittelt eine Idee, welche Möglichkeiten für Bibliotheken bestehen, im Kontext von Tactical Urbanism aktiv zu werden.

Das Buch folgt dabei einem Schema, das von einer allgemeinen Einführung ausgehend, in sieben Kapiteln immer konkreter wird. Das achte Kapitel ist als kurze Zusammenfassung so konzipiert, dass es die vorherigen Ausführungen zusammenfasst. Wer also keine Zeit oder Lust hat, sich durch das ganze Buch zu arbeiten, kann einfach dieses kurze Kapitel lesen und schauen ob er/sie tiefer einsteigen möchte.

Generell sind die Kapitel sehr kleinteilig strukturiert. Sehr konkrete und gleich lautende Teilüberschriften geben eine sehr gute Hilfestellung, sich in dem Buch mit seiner großen Anzahl an Beispielen zu orientieren. Dabei bleibt Munro einem einheitlichen Stil treu, beschreibt immer zuerst ein Projekt und erklärt anschließend, was es mit Tactical Urbanism und Bibliotheken zu tun hat

Am Ende eines jeden Kapitels steht immer ein gesonderter Bereich, der entweder kurze Erklärungen zu Theorien im Bereich des Tactical Urbanism gibt,

Tipps für die praktische Umsetzung von Ideen (zum Beispiel Design Thinking) bereithält oder Interviews mit beteiligten Personen anbietet.

Dabei hilft der sehr direkte und konkrete Schreibstil von Munro, der das Buch gut lesbar gestaltet und auf akademische Sprache verzichtet. Kleine Hilfestellungen durch ein Wörterbuch waren an einigen Stellen nötig, dennoch ist es auch für alle Nicht-MuttersprachlerInnen, die keine ausgeprägten englischen Sprachkenntnisse besitzen, gut lesbar.

Projektdarstellung

Daher eröffnet sich die Bandbreite, die Munro in ihrem Buch anbietet, den LeserInnen auch sehr schnell. Sie stellt Projekte dar, die im klassischen bibliothekarischen Bereich verortet werden können, wie zum Beispiel der selbstständige Aufbau eines Bibliotheksmanagement-Systems. Eine andere Bibliothek in den USA bezog bei der Neusystematisierung ihrer Klassifikation, weg von der DDC, ihre NutzerInnen mit ein und vereinfachte das Stöbern am Buchregal.

Eher ungewöhnlich wurde es zum Beispiel in Boston, als eine zivilgesellschaftliche Initiative eine temporäre »Storefront Library« in einem großen leeren Geschäftsgebäude einrichtete, weil die Stadt kein Geld für eine professionell geführte und permanente Öffentliche Bibliothek bereitstellte.

Innovative Kooperationen waren vor allem bei Kunstprojekten zu finden, die die lokale Nachbarschaft mit einbezogen.

Für den deutschsprachigen Bereich ist das Beispiel der Stadtbibliothek Magdeburg interessant. Da das Geld für einen Neubau einer Öffentlichen Bibliothek fehlte, arbeiteten Behörden, ArchitektInnen sowie die Zivilgesellschaft ab 2005 gemeinsam darauf hin, den Bau einer Öffentlichen Bibliothek zu verwirklichen. Dafür wurde ein lebensgroßes Modell der Bibliothek aus Bierkästen am vorgesehenen Standort errichtet. Platz für Bücher wurde bereitgestellt, der durch Buchspenden der Bevölkerung gefüllt wurde, während ein Literaturfestival Aufmerksamkeit herstellen sollte.

Der Ort entwickelte sich zu einem öffentlichen Raum, an dem Menschen Bücher zur freien Ausleihe bereitstellten und gemeinsame Leseveranstaltungen und Vorführungen durch die nahe gelegene Grundschule besuchen konnten.

Allen Beispielen ist eines gemeinsam, und darin liegt auch der Ansatz des Tactical Urbanism, auf den Munro permanent hinweist: Bibliotheken helfen dabei, lokale Lösung für lokale Probleme zu finden, konzentrieren sich auf kleine Ziele, denken dabei im großen Rahmen und stellen alles für die Nachnutzung bereit.

Fazit

Munro ist ein spannendes und vor allem vielseitiges Buch gelungen, das einen Beitrag zur Rolle von Bibliotheken in der Gesellschaft und der Stadt im Besonderen leistet. Manchmal wirkt die Breite an Beispielen etwas willkürlich und man bekommt den Eindruck, dass so gut wie alle neuen oder ungewöhnlichen Formate in Bibliotheken unter dem Motto »Tactical Urbanism« laufen könnten. Dagegen stellt sie jedoch eine sehr klare und einheitliche Vorgehensweise, in der sie alle Unklarheiten beseitigt.

Daher kann diese große Breite an Beispielen auch als Stärke des Buches gelesen werden, da gerade diese die Möglichkeiten, die Bibliotheken in ihrem lokalen Kontext haben können, deutlich machen. So macht es sehr viel Mut zu lesen, wie erfolgreich Bibliotheken mit ungewöhnlichen, und nicht selten aus der Not heraus geborenen Projekten, sein können.

Für den deutschsprachigen Kontext kann dieses Buch, das sich eher auf den nordamerikanischen Raum konzentriert, eine schöne Ideensammlung und Bereicherung für alle BibliothekarInnen darstellen, die über neue Dienstleistungen im Bereich des Wandels der Bibliotheken nachdenken.

Allen BibliothekarInnen, die über neue und vor allem unkonventionelle Ideen und Kooperationen in ihren Bibliotheken nachdenken, ist dieses Buch sehr zu empfehlen!

Tim Schumann